

Haushaltsrede für die FWG-Fraktion anlässlich der VG-Ratssitzung am 28. März 2023

Sehr geehrter Bürgermeister Jung,

sehr geehrte Beigeordnete, Ratsmitglieder, Verwaltung und Bürger*innen des Kirner-Landes,

das reine Zahlenwerk unseres Haushaltes hat Bürgermeister Jung schon ausführlich erläutert wurden, so dass ich mich seitens der FWG-Fraktion auf einige wesentliche Punkte konzentriere:

Bei Verabschiedung des letztjährigen Haushaltes war der Ukraine-Krieg erst ein paar Tage alt und wir alle konnten die Auswirkungen nur erahnen. Nach über einem Jahr müssen wir unendliches Leid für die dortige Bevölkerung, massive Zerstörungen, aber auch die Sanktionen gegen den russischen Aggressor Putin konstatieren. Letztere haben auch bei uns im Kirner-Land ihre Spuren hinterlassen, denn die explodierenden Energiepreise und die deutlich gestiegene Inflation machen sich im 2023er Haushalt bemerkbar. Insbesondere beim Wirtschaftsplan der VG Werke haben wir eine sehr unbefriedigende Entwicklung. Die Preise für Wasser und Abwasser steigen leider massiv. Einer von uns im Werkausschuss geforderten Durchforstung der Planansätze nach Einsparmöglichkeiten wollte die Werkleitung nicht nachkommen. Die geprüften Jahresabschlüsse für 2020 und 2021 stehen aus, so dass keine verlässlichen Aussagen über potentiell vorhandene Gewinnvorträge vorlagen, die ein Abfedern der Gebührenerhöhung ermöglicht hätten. Ebenso wurde von uns die eigentlich zum 1.1.2023 bereits laut Fusionsvertrag notwendige Vereinheitlichung des Beitrags-, Entgelts- und Gebührensystems der Wasserversorgung angemahnt. Wir erwarten, dass der Bürgermeister und die Werkleitung strikte Ausgabendisziplin und weitere effektive Maßnahmen ergreifen, damit die Ver- und Entsorgungsgebühren zumindest auch im Jahr 2024 konstant gehalten werden können.

Beim Stichwort Fusion muss man nach über 3 Jahren feststellen, dass die erhofften Einsparmöglichkeiten in weite Ferne gerückt sind. Beim Umbau des Verwaltungsgebäude werden uns durch die ADD in Trier ständig Steine in den Weg gelegt. Die gestiegenen Gebühren beim Wasser und Abwasser sind auch auf den teilweisen Wechsel in einen für die Bürger*innen teureren Tarifvertrag der Werkemitarbeiter*innen zurückzuführen. Und die unbefriedigende Mitarbeiterfluktuation (wie z.B. im Bauamt) -mit all ihren negativen Konsequenzen- hätte ohne die Fusion so sicher nicht stattgefunden. Auch der Blick in den Stellenplan lässt keine Einsparungen erkennen, ganz im Gegenteil: Die Mitarbeiteranzahl steigt nach wie vor. Resümierend kann man daher feststellen, dass das Land uns bisher mit der aufgezwungenen Fusion einen Bärenienst erwiesen hat, was uns der Stadtbürgermeister sicherlich auch bestätigen kann.

Und damit kann ich direkt zum nächsten Problemfeld überleiten. Die nächste Kommunalwahl steht schon in gut einem Jahr an und wir werden -selbst im Kirner Land- bei den derzeitigen Rahmenbedingungen immer weniger Menschen finden, die sich ehrenamtlich für das Amt eines Ortsbürgermeisters*in oder den Gemeinderat engagieren wollen. Immer neue Vorgaben des Landes wie beispielsweise die „KITA-Ganztagsbetreuung“ zwingen die Gemeinden mit eigener KITA zu nicht mehr

finanzierbaren Erweiterungen. Personalrekrutierung und -führung insbesondere im KITA-Bereich ist -siehe z.B. Simmertal- ehrenamtlich nicht mehr leistbar. Wünschenswerter Bürokratieabbau ist nicht erkennbar, sondern ständig neue Auflagen, Gesetze etc. erschweren die Arbeit vor Ort. Der neue kommunale Finanzausgleich bleibt ebenfalls deutlich hinter unseren Erwartungen zurück. Die Regelungen zwingen unsere Ortsgemeinden die Hebesätze der Grund- und Gewerbesteuer und somit die Last der ohnehin durch die Inflation und die Energiekrisen stark belasteten Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft weiter zu erhöhen.

Und den Gemeinden fehlt auch oftmals die nötige Unterstützung seitens der VG, der „Schreibstube“ der Ortsgemeinden. Projekte können nicht oder nur mit Verzögerungen vorangetrieben werden. Wir haben in Simmertal beispielsweise vor über einem Jahr einen Prüfauftrag zur möglichen Übernahme der KITA durch die VG in Auftrag gegeben, bisher ohne Ergebnis. Gleiches gilt für das Neubaugebiet in Oberhausen, was sich durch Bürokratie und Personalmangel im Bauamt viel zu viele Jahre hingezogen hat. Auch sowas wurde vor der Fusion deutlich schneller erledigt. Oder die geplante Gründung einer gemeinsamen AöR für den Ausbau der Erneuerbaren Energien im Kirner-Land. Auch hier sollten wir jetzt endlich zum Abschluss kommen. Und vom neuen Klimaschutzmanager wünschen wir uns demnächst mal einen Zwischenbericht seiner bisherigen Tätigkeiten.

Ausdrücklich begrüßen wir den geplanten Einsatz der KIPKI-Mittel im VG-Haushalt, was zum einen dem Klimaschutz zugutekommt und mittelfristig dabei die Energieausgaben sinken sollten. Zum anderen ist es uns dadurch gelungen, den Hebesatz für die VG-Umlage um 2 Prozentpunkte zu senken. Damit profitieren alle 21 Gemeinden von den Landesmitteln.

Wir stellen auch einen gewissen Investitionsstau hinsichtlich der bereits im Vorjahr im Haushaltsplan veranschlagten Projekte fest. Wir müssen die Fortschreibung unseres Flächennutzungsplans unbedingt forcieren. Insgesamt muss mehr „Dampf auf den Kessel“, auch bei der Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung.

Einen bereits im Vorjahr von uns angemahnten Kritikpunkt, dass selbst einfachste Gewerke wie die jetzt geplante Dachsanierung des Nebengebäudes, durch externe Planungsbüros kostenintensiv begleitet und ausgeschrieben werden, müssen wir erneut bekräftigen. Wir haben einen Dachdecker im VG Bauhof und auch Architekten sowie Baufachleute in unserem Bauausschuss, die zukünftig hier frühzeitig eingebunden werden sollten.

Für all diese Dinge müssen unseres Erachtens die Verfahrensabläufe innerhalb der VG optimiert werden, die richtigen Mitarbeiter*innen auf den passenden Stellen sitzen und die Belegschaft insgesamt mit dem „richtigen WIR-Gefühl“ an einem Strang ziehen. Hier ist natürlich die Führungskompetenz unseres Bürgermeisters mehr denn je gefordert. Aber wir fordern seitens der FWG-Fraktion insbesondere bei Personalentscheidungen nach wie vor eine deutlich bessere Einbindung der Politik, was gleichfalls für die zukünftigen Fahrzeugkonzepte gilt. Hier gibt es jetzt erste Ansätze mit einem monatlichen Jour-Fix-Termin. Kritisch sehen wir auch die Informationspolitik des Büroleiters, wo wir immer wieder feststellen müssen, dass nur das absolut Nötigste an die Politik weitergegeben wird.

Aber wir sollten nicht alles nur negativ sehen, sondern trotz der sehr schwierigen Umstände durch den Ukraine-Krieg den Blick nach vorne richten und die Dinge gemeinsam anpacken. Daher gilt es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, einschließlich denen der VG-Werke, für Ihre geleistete Arbeit zu danken. Seitens unserer Fraktion möchte ich auch Thomas Jung, den Beigeordneten und allen Ratsmitgliedern für die überwiegend sachliche und zielführende Zusammenarbeit in den letzten Monaten danken.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Lorenz
(Fraktionssprecher der FWG Kirner Land)